

EIZELLEN STATT GUCCI

Text: Sarah Valentina Winkhaus

„Ich werde Eltern.“ Vor zwei Jahren hätte ich nicht gedacht, dass ich diesen Satz einmal sagen, geschweige denn, dass ich mein erstes Buch darüber schreiben würde. Meine Reise begann vor etwa einem Jahrzehnt, als ich zum ersten Mal von Social Freezing hörte. Eine Freundin, die bei den Vereinten Nationen arbeitete, erzählte mir von einer Bekannten, die sich entschieden hatte, ihre Eizellen einfrieren zu lassen, um ihren Kinderwunsch aufzuschieben. Anfangs war mir das Thema fremd, aber dann schwappte auch in den Medien der Begriff „Social Freezing“ zu uns rüber: Facebook und Apple hatten sich als erste Unternehmen entschieden, ihren Mitarbeiterinnen Social Freezing als Benefit anzubieten. Ein Vorstoß der hierzulande heftig diskutiert und nicht besonders positiv aufgenommen wurde. Die Argumente gingen von Bevormundung bis hin zur reinen Symptombehandlung.

SOCIAL FREEZING – DIE MUTTER ALLER LÖSUNGEN?

Vorwürfe, die durchaus berechtigt sind. Denn Social Freezing ist nicht die Lösung für alle strukturellen Probleme, die den Kinderwunsch vieler Frauen – und auch Paare – beeinflussen. Die Vereinbarkeit

von Beruf und Familie, das Fehlen eines geeigneten Partners oder finanzielle Unsicherheiten sind nur einige der Hürden, die viele von uns überwinden müssen. Doch für mich persönlich war Social Freezing eine Möglichkeit, Zeit zu gewinnen. Zeit, um die Entscheidung zur Familiengründung nicht überstürzt treffen zu müssen, sondern mit Ruhe und Bedacht anzugehen. Zeit, um meine Karriere aufzubauen, die Früchte meiner Ausbildung zu ernten.

Vor allem aber war es eine Investition in meine Zukunft und ein Schritt, der mein Leben nachhaltig veränderte. Denn ja, ich habe meine Eizellen einfrieren lassen, und ja, es war die beste Entscheidung meines Lebens. Und dennoch kam diese Entscheidung fast zu spät.

FUCKABILITY IST NICHT GLEICH FRUCHTBARKEIT

Fast zu spät, da ich nicht wusste, dass die Fruchtbarkeit einer Frau mit 35 drastisch sinkt. Sprich, dass es ab 35 immer schwieriger wird, auf natürlichem Weg schwanger zu werden. Ich hatte zwar schon 2014 von Social Freezing gehört, aber mir war nicht klar, dass auch hier ein Faktor entscheidend ist: Je früher,

desto besser. Unsere Eizellen altern mit uns und je früher Frau sich dazu entschließt, ein Eizellen-Konto anzulegen, desto besser. Aber auch finanziell gilt hier pragmatisch betrachtet der Satz: „Zeit ist Geld“. Die Wahrscheinlichkeit, dass bei nur einer Eizellen-Entnahme schon genügend Eizellen eingefroren werden können – ein Mittelwert von 20 wird empfohlen – ist in den Jahren unter der berühmten 35 deutlich höher als danach.

Wenn wir bedenken, dass eine Entnahme um die 4000 Euro kostet ein durchaus wichtiger Faktor.

Ich hatte diese Informationen nicht und überschätzte meine Fruchtbarkeit wie so viele Frauen. Als ich das erste Mal Eizellen entnehmen ließ, war es fast zu spät und die Ausbeute sehr mau. Das Thema Fruchtbarkeit findet nicht statt. Und das Thema Unfruchtbarkeit schon gar nicht. Viel zu oft wird die Tatsache, dass wir heutzutage viel länger viel jünger aussehen, als wir tatsächlich sind, als Indikator für Fruchtbarkeit gesehen. Hyaluron und Botox können unsere Eizellen aber leider nicht pimpen.

RAUS AUS DER „STANDBY-FALLE“

Ich war jahrelang in der „Standby-Falle“ gefangen, die viele kennen: Das Warten auf den richtigen Moment, Partner, finanzielle Stabilität oder die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Allzu oft löst Mutterschaft hierzulande einen Teufelskreis aus: Karriereknick, weniger Einkommen, höhere Abhängigkeit von Partner oder System, spätere Altersarmut.

Ich bin dank Social Freezing – bewusst ohne Partner – noch zum letztmöglichen Zeitpunkt schwanger geworden. Es war ein steiniger Weg mit vielen Höhen und Tiefen und einem Super-Gau, der mich fast in die Knie gezwungen hätte. Auf meinem Weg habe ich gemerkt, wie viel Aufklärungsbedarf selbst bei mir herrschte, obwohl ich ja den Weg ging. Und genau deshalb habe ich letztendlich das Buch geschrieben, das ich mir selbst gewünscht hätte. Denn das Thema ist zu wichtig, um es in der Tabu-Schmuddelecke verwahrlosen zu lassen. Meine Erfahrung hat mich dazu inspiriert, lauter zu werden, meine Stimme zu erheben und meine Geschichte zu teilen. Von den teilweise skurrilen Erfahrungen, Stichwort „Samenspende“, über die Klischees und Vorurteile – alles mit einer gehörigen Portion Selbstironie. Denn es geht mir nicht darum, Männer, klassische Paar-Konstellationen oder Wertvorstellungen zu kritisieren. Im Gegenteil. Auch Paare sehen sich oft von der Kinderwunschthematik überfordert und wünschen sich Druck rausnehmen zu können. Druck rauszunehmen bedeutet, sich Zeit zu lassen. Und hier ist der Knackpunkt: Mann hat die Zeit, Frau nicht.

JETZT FÜR SPÄTER HANDELN

Ein Kind ohne Partner? Mit medizinischer Hilfe? Warum nicht?

Wir Frauen müssen vorbeugen. Wenn das Leben eben nicht nach Bilderbuch verläuft, sind so ein paar Eizellen auf Eis das temporäre Muten der tickenden biologischen Uhr. Wir Frauen sollten nicht darauf warten, dass das Leben nach einem bestimmten Muster verläuft. Stattdessen sollten wir die Kontrolle über unsere Zukunft übernehmen und die Optionen nutzen,

die uns zur Verfügung stehen. Denn das Leben ist zu kurz, um auf den perfekten Partner zu warten oder sich von gesellschaftlichen Erwartungen einschränken zu lassen.

Ich glaube, dass jede Frau das Recht hat, selbstbestimmt zu entscheiden, ob, wann und wie sie Mutter werden will, und genau deshalb möchte ich die Diskussion über die moderne Mutterschaft und die Vielfalt der Wege anstoßen, die wir gehen können, um unsere Träume zu verwirklichen. Es ist mir ein Herzensanliegen, Social Freezing als Möglichkeit des Empowerments in die Breite der Gesellschaft zu bringen und gerade junge Frauen dazu zu ermutigen, jetzt Vorkehrungen zu treffen, damit sie sich die Entscheidung zu ihren Konditionen offenhalten – unabhängig von gesellschaftlichen Konventionen und Partnerschaft. ■

Sarah Valentina Winkhaus

Die Dipl. Kulturwirtin und TV-Moderatorin Sarah Valentina ist auch als Podcasterin bekannt. Ihr Buch „Ich werde Eltern“ erschien am 4.6. bei GU. Sie lebt in Düsseldorf mit Tochter Clara und Hund Manni.